

# Warum nicht alle Gebete erhört werden

Predigt zu Lukas 18,1-8

## Einleitung

Psalm 66 endet mit den wunderbaren Worten: „**Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet (oder zurückzieht).**“

Seit ich 6 Jahre alt bin, kenne ich Jesus Christus, lebe mit ihm und habe unzählige Gebetserhörungen erleben dürfen. Gott ist ein Gott, der Gebete erhört! Aber nicht immer und nicht immer so, wie ich mir das vorgestellt habe. Darüber möchte ich mit Ihnen heute Morgen nachdenken.

Vor einigen Jahren beteten wir als Kirchenvorsteher mit meiner Frau Mirjam, die am folgenden Tag eine schwere Operation an der Halswirbelsäule vor sich hatte. Ich glaubte fest daran, dass Gott sie heilen würde – auf übernatürliche Art und Weise oder sonst dadurch, dass er dem Neurochirurgen Gelingen schenken würde. Die OP verlief sehr gut und ich hatte sie danach schon besuchen können. Doch plötzlich bekam ich zuhause einen Anruf von der Intensivstation. Es hatten sich Nachblutungen eingestellt, so dass Mirjam kaum mehr atmen konnte. Eine sofortige Nachoperation wurde nötig. Zwei OPs, zwei Narkosen, zwei aufregende Momente am gleichen Tag! Es kam uns so vor, wie wenn Gott unsere Gebete gar nicht gehört hätte.

Wahrscheinlich haben manche von Ihnen in Bezug auf Gott auch schon ähnliche Erfahrungen gemacht. Unser allmächtiger und liebevoller Gott lädt uns ein, mit unseren Bitten und Gebeten zu ihm zu kommen, aber dann schenkt er uns doch nicht das, worum wir ihn gebeten haben. Und dann versuche ich es vielleicht, ihn mit meinen Gebeten noch viel fester zu bestürmen oder ich mache ihm Vorwürfe. Ich bin nämlich enttäuscht! Und zurück bleibt die Frage: Warum soll ich überhaupt noch länger beten, wenn Gott meine Gebete ja doch nicht erhört?

## Warum werden nicht alle unserer Gebete erhört?

Ich versuche nun, mit Hilfe der Bibel, einige Antworten auf diese wichtige Frage zu geben. Stellen wir uns vor, unsere Eltern hätten immer alle unsere Wünsche erfüllt! Wäre das wirklich gut für uns gewesen?

Gott möchte ja das Beste für seine Kinder. Er liebt uns und hört jedes Gebet, das wir zu ihm senden. Doch wie Eltern niemals alle Wünsche ihrer Kinder erfüllen, weil das gar nicht gut für sie wäre, erfüllt unser allwissender und vorausschauender himmlischer Vater auch nicht alle unsere Wünsche.

Er ist ja kein **Gebetomat**, in den wir oben unsere Wünsche reinstecken und unten kommt dann das Erwünschte heraus! Gott ist Gott, ein atemberaubender Gott, voll unbegrenzter Macht und Herrlichkeit. Souverän in seinem Handeln!



**Wann** werden unsere Gebete also **nicht** erhört?

## 1. Wenn wir Gott zum Lieferanten unserer eigensüchtigen Wünsche machen wollen

Jakobus schreibt in seinem Brief: „**Solange ihr nicht Gott bittet, werdet ihr auch nichts empfangen. Wenn ihr jedoch Gott nur darum bittet, eure selbstsüchtigen Wünsche zu erfüllen, wird er euch nichts geben**“

(Jak 4,2.3). Ist Ihnen das nicht auch schon aufgefallen, dass wir Gott oft unsere Wunschlisten aufsagen und dann enttäuscht sind, wenn er nicht schnell und exakt darauf reagiert? Gott ist nicht wie ein verwöhnender Grossvater, der nur darauf wartet, einem seiner Enkel einen Geldschein mehr in die Hand zu drücken. Er will uns ja vor schlechten Wegen bewahren und weiss, wie viel Erfolg, Wohlstand und Gesundheit gut für uns sind. Wie oft war ich im Nachhinein schon dankbar, dass Gott meinen Wunsch nicht erfüllt und mich vor einem falschen Kauf, einem falschen Arbeitsplatz oder einem anderen Irrtum bewahrt hat.

**Was ist wirklich das Beste für uns und die anderen auf lange Sicht? Nur Gott weiss es!** In meinem bisherigen Leben ist mir klar geworden, dass es Gottes harte und konsequente Liebe war, die oft auch Leiden und Schwierigkeiten zuliess und nicht gleich wieder wegnahm, die meinen Charakter verändert und mein Wesen Jesus ähnlicher gemacht hat. Im „Unser Vater“ lehrt uns Jesus ein wichtiges Prinzip: Wir sollen beten: „**Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden**“ (Mt 6,10). Und im Garten Gethsemane sprach Jesus vor seinem schrecklichen Leiden zu seinem Vater: „...**nicht mein, sondern dein Wille geschehe**“ (Luk 22,42).

Anstatt Gott also nur immer unsere eigenen, selbstsüchtigen Wünsche zu präsentieren, sollten wir es lernen...

- den Willen Gottes in der Bibel zu erkennen,
- den Willen Gottes zu unserem Willen zu machen,
- und zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, dann wird uns ja alles Nötige zufallen (Mt 6,33).

Im Psalm 37,4 finden wir die erstaunliche Aufforderung: „**Freu dich über den HERRN! Dann gibt er dir, was dein Herz begehrt.**“ Gott möchte also zuerst,

- dass wir ihn wertschätzen und lieben,
- dass wir mit ihm eine freundschaftliche Beziehung pflegen und uns über ihn freuen,
- dass wir ihn und seinen Willen immer besser in der Bibel kennenlernen und dann auch tun wollen.

Dann erfüllt er sehr gern die Wünsche seiner Kinder, die nun nicht mehr selbstüchtig und eigennützig sind. **Gott ist mit uns, wenn wir mit ihm sind.** Wenn wir ihn von ganzem Herzen suchen, dann lässt er sich von uns finden (vgl. 2Chron 15,1-12). Oder wie es Johannes ausdrückt:

**„Wir dürfen zuversichtlich sein, dass Gott uns erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, das seinem Willen entspricht. Und wenn wir wissen, dass er unsere Bitten hört, dann können wir auch sicher sein, dass er uns gibt, worum wir ihn bitten.“** (1Joh 5,14.15)

**Wann** werden unsere Gebete also **nicht** erhört?

## 2. Wenn wir nicht zu unserer Schuld stehen

Ich denke nicht, meine Eltern hätten mir meine Wünsche erfüllt, wenn ich frech zu ihnen war oder ungehorsam oder verletzend. Sie wollten doch mein Fehlverhalten nicht auch noch belohnen oder so tun, wie wenn nichts geschehen wäre! Dann hätte ich ja überhaupt nichts gelernt! Und wie ist das bei Gott? Obwohl Gott von Zeit zu Zeit Gebete beantwortet, die ein nicht mit Gott versöhnter Mensch in einer Notlage an ihn richtet, so ist er doch *durch sein Wort nicht verpflichtet*, dies zu tun.

Gottes Wort sagt es klipp und klar: „**Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, so dass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet**“ (Jesaja 59, 1-2).

Es ist jedoch nicht unsere Aufgabe, diejenigen psycho-analytisch zu begutachten oder „geistlich zu sezieren“, deren Gebete in der Vergangenheit nicht erhört wurden. Doch ich sollte ehrlich mit mir selbst sein:

- Tut es mir leid, dass ich das wichtigste Gebot, Gott und den Nächsten zu lieben, immer und immer wieder gebrochen habe?

- Bereue ich, dass ich meinem Gott und seinem Willen mit Gleichgültigkeit, Desinteresse oder sogar mit Ablehnung begegnet bin?
- Im Anschluss an meine Predigt haben wir heute sicher einmal die Gelegenheit, unsere Beziehung zu Gott zu klären und seine Vergebung in Anspruch zu nehmen.

**Wann** werden unsere Gebete also **nicht** erhört?

### 3. Wenn wir zu Gott ohne Vertrauen, Leidenschaft, Ausdauer und Dankbarkeit kommen

Darum will ich zum Schluss einige praktische Tipps aus dem Neuen Testament aufzeigen, die uns helfen können, erhörlicher zu beten. Gleichzeitig möchte ich betonen, dass Gott souverän ist. **Er erhört Gebete, wann und wie er es will.** Er ist nicht auf unsere möglichst frommen Gebete angewiesen. Er ruft uns sogar in seinem Wort zu:

**„Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich sie erhören!“** (Jes 65,24)

- **Lasst uns vertrauensvoll beten!**

In der Bibel lesen wir, dass es ohne **Glauben** unmöglich ist, Gott zu gefallen (Hebräer 11, 6). Im Jakobusbrief heisst es: **„Betet aber in festem Vertrauen, und zweifelt nicht; denn wer zweifelt, gleicht den Wellen im Meer, die vom Sturm hin- und hergetrieben werden. Ein solcher Mensch kann nicht erwarten, dass Gott ihm etwas gibt.“** (Jak 1, 6-7)

Doch oft ist unser Glaube klein, Bedenken stellen sich ein und wir fangen an zu zweifeln. Mir ging das vor ein paar Jahren auch einmal so, als es an einem Sonntagnachmittag kurz vor 15.00 Uhr noch regnete und wir um 15.00 Uhr einen Openair-Gottesdienst an der Sitter durchführen wollten. Doch da sah ich am Horizont etwas blauen Himmel, die Verunsicherung verschwand und die Zuversicht kam zurück. Wir konnten dann diesen Gottesdienst im Freien bei strahlendem Sonnenschein durchführen! Gott ist so treu!

Unser Glaube entsteht ja und wächst durch das Lesen und Hören des Wortes Gottes (Röm 10,17).

- Lernen wir, den Verheissungen Gottes zu vertrauen!

- Lernen wir zu glauben, dass Gott real ist – dass er vollkommene Weisheit, vollkommene Liebe und vollkommene Macht besitzt!
- Erkennen wir doch, dass ER all seine Verheissungen *erfüllen* wird! Auch dieses Wort Jesu: ***"Ihr müsst Gott ganz vertrauen! Ja, ich sage euch: Um was ihr auch bittet – glaubt fest, dass ihr es schon bekommen habt, und Gott wird es euch geben!"*** (Mk 11,22f)

Dietrich Bonhoeffer hat es so formuliert: ***„Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheissungen erfüllt Gott.“***

Gottvertrauen ist die Einstellung, die wir *haben sollten*, um wirkliche Antworten auf unsere Gebete zu erhalten. Aber wir dürfen Gott auch demütig um dieses Vertrauen bitten! Und er kennt unsere Herzen und versteht uns total.

Einmal kam ein verzweifelter Mann mit seinem kranken Sohn zu Jesus und sagte: ***»Hab doch Mitleid mit uns! Hilf uns, wenn du kannst!«*** ***»Wenn ich kann?«***, fragte Jesus zurück. ***»Alles ist möglich, wenn du mir vertraust.«*** Verzweifelt rief der Mann: ***»Ich vertraue dir ja – hilf mir doch, meinen Unglauben zu überwinden!«*** (Mk 9,22-24) Da heilte Jesus seinen Sohn. Es geht also nicht um einen möglichst perfekten Glauben, den wir haben müssten, damit Gott unsere Gebete erhört. Auch als Glaubender habe ich oft noch Zweifel, wie dieser Vater, der trotz aller Glaubensschwäche Jesus um Hilfe bat und erhört wurde.

Der Pionier und Gründer der *China-Inland-Mission*, Hudson Taylor, hatte Recht mit seiner Aussage: ***„Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott.“*** Und dieser Glaube ist manchmal so klein wie ein Senfkorn (vgl. Mt 17,20), trotzdem dürfen wir ganz ehrlich zu Gott kommen und ihm unsere Anliegen bringen.

Jesus lädt jeden Menschen herzlich zum Gebet ein und verspricht: ***„Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet? Wenn nun ihr, die ihr doch Sünder seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten“*** (Mt 7,7-11). Ja, unser himmlischer Vater ist ein Gott voller Liebe, Güte und Erbarmen und beschenkt uns so gern.

- **Lasst uns voller Leidenschaft beten!**

Der englische Theologe Thomas Brooks (Puritaner) sagte einmal treffend: **„Kalte Gebete gefrieren immer, bevor sie den Himmel erreichen!“**

Einer der Gründe, warum wir nicht mehr Antworten auf unsere Gebete erhalten, ist, dass wir zuweilen nicht wirklich von Herzen beten! In Hosea 7, 14 wird ein Grund angeführt, weshalb Gott die Gebete seines Volkes *nicht* erhörte: **„Sie rufen mich nicht von Herzen an“**. Wie sieht das bei uns aus? Beten wir mit unserem *ganzen Wesen*? Oder leiern wir nur ein auswendig gelerntes Gebet herunter wie eine heidnische Beschwörungsformel, oder murmeln wir im Halbschlaf ein paar halbherzige Bitten, bevor wir einschlafen? Von Jesus wird berichtet, dass er leidenschaftlich und unter Tränen betete. Beten wir also von ganzem Herzen! Seien wir leidenschaftlich und mit einem offenen Herzen gegenüber der Persönlichkeit, die unser wunderbarer Herr und Gott ist!

- **Lasst uns ausdauernd beten!**

Wenn Ihr Sohn Sie nur ein einziges Mal um ein Velo bitten würde und es dann scheinbar wieder vergessen und nie mehr erwähnen würde, *wie gross* könnte dann sein Wunsch danach sein? Wie sehr würde er es dann zu schätzen wissen, wenn er eines bekäme? Ebenso verhält es sich mit uns, wenn wir unseren himmlischen Vater um etwas bitten. Bevor er übernatürlich eingreift, will Gott die Bestätigung, dass wir das, worum wir beten, wirklich auch *von ganzem Herzen wünschen*. Wenn wir gedankenlos um etwas bitten und dann praktisch vergessen, dass wir je darum gebeten haben, was würde das wohl bedeuten? Es könnte Gott zeigen, dass wir eigentlich gar nicht so sehr daran interessiert sind, dass er tut, worum wir ihn bitten! Oder es könnte bedeuten, dass *alle* unsere Wünsche oberflächlich sind und sich vielleicht ständig ändern? Oder dass wir Gott dafür nicht ehren würden, selbst *wenn* er ständig diese oberflächlichen Gebete beantworten würde! Wenn wir ein wirklich ein tiefes Verlangen nach etwas haben, und wissen, dass es in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes ist, dann sollten wir niemals aufgeben und *ohne Unterlass* zu Gott beten (vgl. 1Thess, 5,17), wie die bittende Witwe im Gleichnis Jesu (Luk 18,1-8). Viele Gebete werden darum nicht erhört, weil wir viel zu schnell mit der Bitte oder Fürbitte aufhören. Doch Gott will, dass wir beharrlich und ausdauernd sind.

Lernen wir also, *regelmässig* zu Gott zu beten – *genügend Zeit* mit ihm im Gebet zu verbringen, um wirklich mit ihm vertraut zu werden! Jesus machte das so, ebenso David und auch Daniel, der einmal drei Wochen lang von Herzen betete und fastete, bis Gottes Antwort kam (Dan 10,12.13). Bitte hören Sie niemals auf zu Gott zu beten! Denn so vieles in Ihrem Leben hängt von diesem Kontakt ab.

Die Antwort von Gott können wir uns wie eine Ampel vorstellen:

**Grün** – Gott sagt: Ja.

**Gelb** – Gott sagt: Warte.

**Rot** – Gott sagt: Nein.

Oft wird aus dem Gelb mit der Zeit ein Grün. Warum sind wir nur so ungeduldig?



- **Lasst uns dankbar und anbetend beten!**

Im eingangs zitierten Psalmwort heisst es: „**Gott hat mich erhört! Er hat mein Gebet vernommen! Gelobt sei Gott, der mein Gebet ernst nimmt und mir seine Gnade nicht entzogen hat.**“ (Psalm 66,19.20)

Welchen Kindern erfüllt man sehr gern Wünsche? Den **dankbaren** Kindern, die man nicht mehrmals bitten muss: „*Wie sait mä?*“ – „*Äh, dörf i no eis?*“ „*Nei, bitte bedank di jetzt!*“

Was wir von David in seinen Psalmen lernen können, ist die aufrichtige Liebe, Anbetung und Bewunderung, die er dem grossen Gott, der ihn segnete, am Leben erhielt und führte, beständig zuteilwerden liess. Das gesamte Buch der Psalmen ist angefüllt mit Davids Gebeten der Ehrerbietung und Bewunderung Gottes.

Z. B. in Psalm 18: „**Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke! HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heiles und mein Schutz! Ich rufe an den HERRN, den Hochgelobten, so werde ich vor meinen Feinden errettet**“ (Verse 1-4).

Eindeutig ist hier Gott Davids persönlicher „Held“, sein Champion, sein Beschützer und persönlicher Freund. David freut sich und jubelt angesichts der Weisheit, Stärke und Majestät des grossen Gottes!

Heutzutage, in unserer „zivilisierten“, westlichen Welt, in der Millionen von Menschen Musicstars, Film- oder Fernsehidole praktisch *anbeten*, ist es aus der Mode gekommen, unseren Schöpfer in derselben Weise anzubeten und zu verehren, wie David es tat!

Doch statt diese eitlen und oft fehlgeleiteten menschlichen „Stars“ anzubeten, sollten wir den grossen Gott verehren, der uns das Leben und jeden Atemzug schenkt – den „Vater des Lichts“, der uns, „**alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe**“ gibt (Jak 1, 17).

- Warum nicht von Herzen Jesus anbeten – durch den der Vater *alles*, was existiert, erschaffen hat? (vgl. Joh 1, 1-3; Eph 3, 9)
- Warum nicht den anbeten, der sich selbst seiner göttlichen Herrlichkeit „entäussert“ hat, um uns ein vollkommenes Vorbild zu sein? (vgl. Phil 2, 7-9)
- Warum nicht unseren gnädigen und treuen Hohepriester (vgl. Hebr 2, 17-18) anbeten, der aus freien Stücken für uns am Kreuz *gestorben* ist? Warum nicht *ihn* anbeten? –

**Wir sollten Gott ständig Dank sagen und ihn preisen für alle guten Gaben**, für seine Hilfe und seinen Segen in jeder Situation. Wir sollten jeden schönen Sonnenauf- oder -untergang schätzen lernen, jedes bewegende Musikstück, Kunstwerk oder literarische Werk, jeden wundervollen Menschen mit allen Talenten und aller Liebe, die er oder sie besitzt – und dabei erkennen, dass das alles **von Gott** kommt! **Und er hat noch wesentlich mehr für uns bereit!** Er ist der Gott, der uns immer und immer wieder vergibt, der uns leitet und segnet, und der letztlich plant, seine ewige Herrlichkeit mit uns zu teilen, wenn wir nur einwilligen und es lernen, ihn zu lieben, wie er uns liebt!

Ich schliesse mit einem Gedicht von Fritz Wojke:

***Wir standen betend oft vor Gottes Thron  
und gingen scheinbar doch ganz leer davon  
und hatten doch so glaubensvoll gefleht.  
Leis kam der Zweifel: Hört er auch Gebet?***

***Und dann auf einmal kam mit vollem Segen  
uns reiche Gabe unverhofft entgegen,  
Wir fühlten: Das ist Antwort unserm Fleh'n,  
und lernten tief beschämt den Herrn versteh'n.***

*Fritz Wojke (1890-1962)*

So ist es. Amen!